E. von Fellenberg an Ph. Alb. Stapfer

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern**

Band (Jahr): **13 (1890-1892)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

aura été la plus belle révolution de l'histoire. Le régime des perruques et des calotes a fini, et nous avons vu le jour où il a cessé! Mais je crains bien que la France ne sera en repos que sous un gouvernement anti-papal. Tâchez de convertir le Duc d'Orléans. Nous avons eu bien besoin de cette crise aussi ici; car les perruques commençaient à croître à vue d'œil. Les ordonnances ont fait le plus grand plaisir, et les nouvelles du 30 juillet étaient un coup de tonnerre. J'ai été dans une société des Bernois lorsque les ordonnances sont arrivées; ici on disait: voilà le roi qui veut montrer de l'énergie! je répondis, cela aurait été bon pour B[onaparte]....

On criait aux Jacobins, et à présent on trouve que le roi était allé réellement trop vite.

Nous avons bien besoin d'une lettre qui nous rassure que ni vous ni les vôtres aient perdu quoi que ce soit pendant ces jours de terreur....

Notre Diète qui est rassemblée ici a fini par la lâcheté d'accepter les amendements que le gouvernement français a fait au code militaire pour les troupes qui font actuellement des cartouches....[1])

XXX.

E. von Fellenberg an Ph. Alb. Stapfer.

Hofwyl, den 8. November 1830.

Ich lasse mich *dadurch,* dass Sie mir kein Lebenszeichen mehr geben, in meinem Zutrauen zu Ihnen keineswegs stören; es wäre mir freilich sehr lieb gewesen, von Ihnen zu vernehmen, was Ihnen in meiner Schrift über die Linthcolonie besonders misfallen hat, und weswegen Sie uns jede Handbietung zu der Beförderung dieses

---

[1]) Vgl. Tillier, Geschichte der Eidgenossenschaft während der sogen. Restaurationsepoche, II, 437.

guten Nationalwerks in der That zu verweigern scheinen, obschon Sie sonst für alles, was das Christenthum zu fördern vermag, so hülfreich sind [1]). Sie werden doch nicht umhin können, sich mit uns zu freuen, dass meine Bestrebungen nicht allenthalben wirkungslos bleiben. Sie haben zunächst die Berichte, die ich Ihnen hier mittheile, veranlasst und ans Tageslicht gebracht; sie haben ferner eine Uebereinkunft unter den wirksamsten Männern der Schweiz veranlasst, welche zunächst bezweckt, wenigstens die gegenwärtig bestehende Linthcolonie zu erhalten; sie haben auch die von mir wiederholt empfohlene Verwendung der zu einem Denkmal für Eschern bestimmte[n] Summe bezweckt; das Weitere wird sich hoffentlich mit der Zeit auch finden. Eine günstige Mitwirkung durch die französischen Journale zur Bildung einer kräftigen, öffentlichen Meinung würde uns dabei im höchsten Grade willkommen gewesen sein. Es hat sich nun in London eine Gesellschaft gebildet, die bezweckt ähnliche Rettungsmittel für die fünfzehntausend Knaben, die, wie der Präsident jener Gesellschaft mir schreibt, *to profligacy* erzogen werden, einzuleiten.

Genehmigen Sie die erneuerte Versicherung meiner hochachtungsvollen und herzlichen Ergebenheit.

P. S. Über unsere Musterschule in dem Dorf Silenen, 4 Stunden ob Altorf, die mir für unsere Urkantone die grössten Hoffnungen gewährt, werde ich Ihnen, wenn Sie es erlauben, bei einer andern Gelegenheit die höchst merkwürdigen Berichte, die uns von dorther zugekommen sind, mittheilen. Diese Schule ist uns vermittelst eines Zöglings meiner Normalanstalt geworden, der zur Rettung des Vaterlandes zu uns trittet, wie die alten Retter auf dem Grütli zusammengetreten sind. Walker, so heisst

---

[1]) Vgl. Quellen zur Schweizergeschichte, XII.

der edle junge Mann, bewährt sich dort als ein eigentlicher Apostel versittlichender, wahrhaft christlicher Erziehung und zeitgemässen Unterrichts, wir haben nun ähnliche Mitarbeiter an dem grossen Werke, zu dem uns die göttliche Vorsehung gestellt zu haben scheint für Einsiedeln, für Schwyz, für Zug, für Unterwalden u. s. w. gewonnen; nach dem bisherigen Erfolg darf ich die weitere Erfüllung meiner heissesten Wünsche nicht mehr bezweifeln; aber sie würde bälder und befriedigender eintreten, wenn Sie, mein hochverehrter Freund, uns nicht so ganz verliessen; ich begreife wohl, dass Sie selbst, bei allen Ihren andern Geschäften, nicht mehr wie früher in Anspruch genommen werden dürfen; aber es kömmt mir vor, Sie sollten in Ihren gesellschaftlichen Kreisen der Angelegenheit, wovon die Rede ist, durch Ihre Empfehlung gar leicht die Theilnahme zuwenden können, die wir in ihrem Interesse zu wünschen haben.

XXXI.

Karl Schnell an Ph. Alb. Stapfer.

Zürich, am 2. April 1833.

Jezt erst bin ich in Stand gesezt, Ihnen, mein hochverehrter Herr und Freund, auf Ihre Zuschrift vom 22. August 1832 ?! eine Antwort ertheilen zu können, und ich würde es noch gegenwärtig nicht seyn, wenn nicht das Schicksal den Hrn. Schultheissen Eduard Pfyffer [1]) und mich auf der nun in Zürich versamelten Tagsatzung zusammengeführt hätte. Ihre werthe Zuschrift hat mich nähmlich nicht in Luzern getroffen; ich befand mich wieder in Burgdorf, als ich sie erhielt. Sobald ich in Be-

---

[1]) Eduard Pfyffer von Altishofen (1782—1834), Schultheiss von Luzern. Siehe Hartmann, Gallerie berühmter Schweizer, Nr. 60 Meyer von Schauensee in Allg. Deut. Biogr., XXV, 722—724.